

Familie Simon Hochherr

Simon Hochherr (1882 – 1944)

Ella Hochherr (1886 – 1976)

Liselotte Hochherr (1920 - 1942)

Heinrich „Heinz“ Hochherr (1910 – 1942)

Margot Hochherr (1911 – 1942)

Susanne Hochherr (1939 – 1942)

SIMON HOCHHERR war mit seinem Bruder Ferdinand Eigentümer der von beiden erfolgreich geführten Tabakfabrik B. Hochherr & Co. GmbH in der Kaiserstraße. Er wohnte mit seiner Familie in der Brückenstraße 51. Er wurde am 2. März 1882 in Berwangen/Baden, in der Nähe von Eppingen, geboren, kam 1919 nach Heidelberg und lebte hier, bis er Deutschland 1939 verließ, in dem Glauben, damit den Bedrohungen durch das NS-Regime zu entfliehen.



Simon Hochherr war – anders als sein Bruder Ferdinand – orthodoxer Jude. Er gründete Anfang der 1920er Jahre – gemeinsam mit den Brüdern Saul und Salomon Deutsch und dem Kinderarzt Dr. Albert Hirsch – den „Verein gesetzestreuer Juden“, was schließlich zu einer orthodoxen Teilgemeinde führte, die in der Plöck eine eigene Synagoge hatte.

Simons erste Ehefrau Karoline Hochherr, geb. Thanhauser, wurde 1886 in Kriegshaber bei Augsburg geboren und starb bereits 1914; der gemeinsame Sohn Heinrich, genannt Heinz, war gerade drei Jahre alt. 1919 heiratete er Ella Lieser, die Tochter Liselotte wurde 1920 geboren.

Die Tabakfirma Hochherr hatte gute Geschäftsbeziehungen nach Holland und daher viele Kontakte dorthin. Den zunehmenden antisemitischen Maßnahmen der NS-Politik versuchte Simon Hochherr durch seine Flucht nach Holland zu entgehen. Im Januar 1939 verließ er (nachdem die Fabrik 1938 „arisiert“ worden war) Heidelberg und glaubte, in Amsterdam einen sicheren Ort gefunden zu haben. Er muss sich hier sehr sicher gefühlt haben, denn er bewog seine Tochter Liselotte,

die sich zur Ausbildung in England aufhielt, ebenfalls nach Amsterdam zu kommen. Aber im Januar 1943 wurde Simon Hochherr mit seiner Frau in das Lager Westerbork eingewiesen und im April 1943 in das angebliche „Altersghetto“ Theresienstadt deportiert. Er hatte als Soldat im 1. Weltkrieg gekämpft, war ausgezeichnet worden und kam daher in dieses Vorzeigelager. Aber Theresienstadt war für ihn und viele andere nur ein Durchgangslager. Am 16. Oktober 1944 wurde Simon Hochherr in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort sofort nach der Ankunft am 18. Oktober 1944 ermordet.



ELLA HOCHHERR, GEB. LIESER, wurde am 19. Januar 1886 in Cochem/Mosel geboren und lebte seit ihrer Heirat mit Simon Hochherr in Heidelberg. Auch sie verließ Deutschland und kam 1939 nach Amsterdam. Das Durchgangslager Westerbork und das KZ Theresienstadt musste sie ebenso wie ihr Mann erleben. Aber sie überlebte als einzige der Familie die mörderischen Verfolgungen der Nationalsozialisten. Nach der Befreiung von Theresienstadt lebte sie zunächst in einem Lager für „displaced persons“, bis sie 1947 in die USA emigrierte. In New York ist Ella Hochherr im Jahr 1976 gestorben.

(Ella Hochherrs Bruder Max Lieser (geb.1883) wohnte zeitweilig auch im Haus Brückenstraße 51. Er wurde 1938 nach der Reichspogromnacht in Dachau inhaftiert, am 22. Oktober 1940 nach Gurs deportiert, von dort im Sommer 1942 ins Sammellager Drancy gebracht und nach Auschwitz verschleppt, wo er vermutlich ermordet wurde. Er wurde, wie viele andere, am 8. Mai 1945 für tot erklärt.)

Molly Blatt, geb. Freund (eine Mitschülerin und Freundin von Ellas Tochter Liselotte, die bis zu ihrer Flucht aus Deutschland 1938 mit ihrer Familie in der Rohrbacher Straße 77a lebte, wo seit letztem Jahr Stolpersteine an sie erinnern, und die heute, 92jährig, in Boston in einem jüdischen Altersheim lebt) schreibt in einem Brief über Ella Hochherr: „[Sie] kam nach New York und ich besuchte sie hier. Ich wusste nie, wie diese Frau die Vernichtung ihrer Familie überlebte und nicht bitter war.“

LISELOTTE HOCHHERR hat nur ein kurzes Leben gehabt. Sie wurde am 19. September 1920 in Heidelberg geboren und war Schülerin an der Mädchenrealschule in



der Plöck (heute Hölderlin-Gymnasium). „Sie war ein schönes Mädchen und ein besonders nettes Kind“, so beschreibt sie Molly Blatt, ihre Freundin aus Heidelberger Jugendzeiten. Da Liselottes Familie strenge religiöse Regeln befolgte, kam Liselotte am Samstag zwar in die Schule, durfte aber nicht schreiben. Auch beim gemeinsamen Kinobesuch an diesem Tag durfte sie nicht selbst bezahlen.

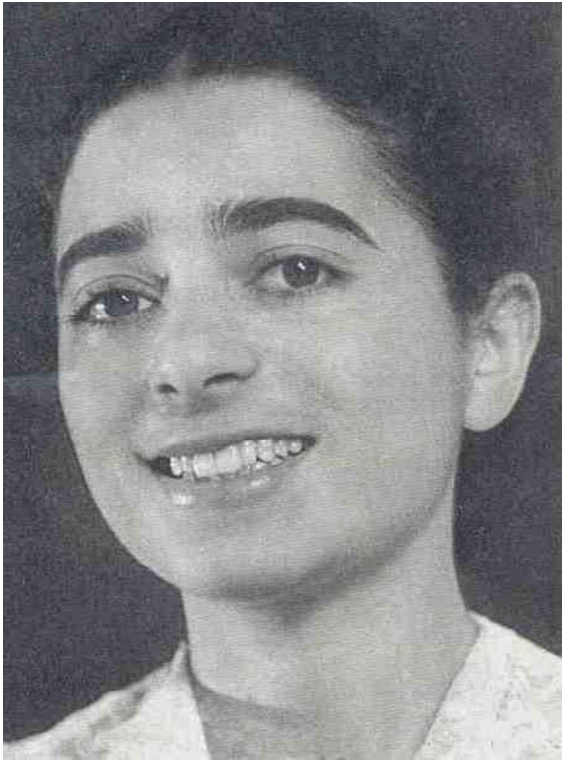
Liselotte war sprachbegabt und wollte Dolmetscherin werden. Um sich für diesen Beruf auszubilden, reiste sie nach England. Auf Wunsch ihrer Eltern kehrte sie aber zu diesen nach Amsterdam zurück. Sie glaubten, ihre Tochter lebe bei ihnen sicherer als in England, wo seit dem Sommer 1940 viele Städte von der deutschen Luftwaffe bombardiert wurden. Sie ha-

ben sich furchtbar getäuscht. Wie ihre Eltern wurde Liselotte im Durchgangslager Westerbork interniert. Von dort wurde sie am 15. Juli 1942 nach Auschwitz deportiert. Am 30. September 1942 wurde sie dort ermordet. Liselotte war 22 Jahre alt.

HEINRICH „HEINZ“ HOCHHERR ist der Sohn Simon Hochherrs und seiner ersten Ehefrau Karoline. Er wurde am 3. Juli 1910 in Düsseldorf geboren und wurde nur 32 Jahre alt. Während des 1. Weltkriegs lebte er, da seine Mutter bereits gestorben war, in der Familie seines Onkels Ferdinand Hochherr. Nach seiner Ausbildung zum Kaufmann arbeitete er in der Fabrik seines Vaters und seines Onkels Ferdinand.

Sein Fluchtweg aus Deutschland führte auch ihn – wie kurze Zeit später seine Eltern – nach Holland, wo er im Oktober 1938 seine Verlobte, Margot Bähr, heiratete. 1942 sollte er zu einem angeblichen Arbeitseinsatz in Deutschland verpflichtet werden, tatsächlich wurde er aber in Westerbork interniert, am 17. August 1942 nach Auschwitz deportiert und dort am 18. August 1942 ermordet.





MARGOT HOCHHERR, GEB. BÄHR, wurde am 23. März 1911 in Breisach geboren. Ihr Vater besaß dort (gemeinsam mit seinem Bruder Julius) eine Eisenhandlung; er war auch der letzte Gemeindevorsteher der jüdischen Gemeinde in Breisach. Margot studierte Zahnmedizin, u.a. in Heidelberg, und promovierte 1933. Sie floh mit ihrem Verlobten Heinz Hochherr 1938 nach Holland und heiratete ihn dort am 6. Oktober 1938.

Am 1. September 1939 wurde ihre Tochter *SUSANNE HOCHHERR* geboren. Die junge Familie lebte in Amsterdam, wo sie aber von

den Verfolgungen des NS-Regimes eingeholt wurde. Margot und ihre Tochter wurden 1942 in Westerbork interniert und nach Auschwitz verschleppt, wo sie am 18. Juli 1942 ermordet wurden. Margot wurde 31 Jahr alt, Susanne kaum 3 Jahre.

Auch Margots Eltern und ihre Schwester Ruth wurden deportiert, am 22. Oktober 1940 nach Gurs. Ihr Vater starb dort nach wenigen Wochen, der Mutter und der Schwester gelang es, in die USA zu entkommen.



David Olère, Einschieben einer Frauen- und mehrerer Kinderleichen in die Einäscherungskammer